Alles fließt in Bedernau

Naturtherme Das Bad ist erfolgreicher als erwartet. Aber für einen Ganzjahresbetrieb ist mehr Geld nötig – oder erfolgreiche Ölbohrungen

VON MELANIE HOFMANN UND JOHANN STOLL

Die Naturtherme in Bedernau ist erfolgreicher als zunächst erwartet. Das Konzept sah rund 80 Badegäste pro Tag vor – es kommen aber über doppelt so viele. Foto: hlz

Bedernau Starke Nerven braucht's und Fördertöpfe aus Brüssel und dem Freistaat Bayern. Dann können Erfolgsgeschichten auch auf Dörfern wie in Bedernau geschrieben werden. Die vor vier Jahren auf einem aufgelassenen Ölbohrloch entstandene Naturtherme ist längst zur Erfolgsgeschichte geworden.

„Ich wundere mich immer noch, dass alles so gut funktioniert", sagt Bürgermeister Alfons Biber über das Projekt. Er denkt inzwischen sogar laut darüber nach, die Gebäude so umbauen zu lassen, dass Gäste das ganze Jahr über das warme Wasser genießen können. Wann das „Fernziel" umgesetzt werden kann, ließ er aber offen – das hängt in gewisser Weise auch mit den Ölbohrungen in Bedernau zusammen.

Bisher pausiert der Betrieb der Naturtherme in den Wintermonaten. Am 17. April 2011 ist Saisonstart. 300 000 Euro waren für das Projekt aus Brüssel geflossen. Weitere 200 000 Euro hatten rund 100 private Anteilseigner bereit gestellt. 650 000 Euro packte die Gemeinde an Eigenmitteln drauf, sagte Bürgermeister Alfons Biber kürzlich auf einem Treffen der Freien Wähler in Kammlach.

Seit drei Jahren eine „Schwarze Null"

Rund 16 000 freiwillige Arbeitsstunden sind bislang für das Projekt geleistet worden. Seit drei Jahren schreibt die Therme eine „Schwarze Null". Gewinn darf keiner erwirtschaftet werden. Das sehen die Zuschussregeln der EU so vor. Zur Anlage in Bedernau gehört auch ein Naturteich mit Liegewiese. Dieser wiederum ist zu 50 Prozent aus Mitteln der Dorferneuerung finanziert worden. Wer ein solches Projekt umsetzen will, lässt Biber anklingen, muss in möglichst viele Zuschusstöpfe schauen.

Biber erhofft sich von dem Projekt vor allem, dass sich die „Qualität des Daseins" steigern lasse. Junge Leute sollen mit Investitionen in Freizeit auf dem Dorf gehalten werden. Breitenbrunn soll wegen der Naturtherme ans Wohlfühlen erinnern und nicht mehr an die Mülldeponie, hofft Biber.

Das Konzept scheint zu funktionieren. 172 Gäste am Tag haben durchschnittlich in der Therme gebadet – über doppelt so viele wie in der Kalkulation des Projekts erwartet wurden. Im vergangenen Jahr kamen trotz des wenig sommerlichen Wetters 28 500 Badegäste. Die meisten von ihnen, weiß Biber, stammen aus dem Kammeltal in Richtung Norden. Auch aus dem Illertisser und Babenhauser Raum kommen die Menschen nach Bedernau. Und selbst auswärtige Touristen haben sich in der Naturtherme schon entspannt.

Doch für mehr Tourismus fehle bislang die nötige Infrastruktur, glaubt Biber. „Das ist eine große Aufgabe, da sind wir dran", sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Er wolle einen „sanften Tourismus" im Ort ausbauen, Schritt für Schritt, „das muss wachsen".

Dem Thema „Wasser" will Bedernau aber auch in Zukunft treu bleiben. Ein Wassererlebnispfad ist im Gespräch, der voraussichtlich 2012 gebaut werden soll. Außerdem sollen auch die Wanderwege rund um die Therme ausgebaut werden, erklärt Biber. Ebenfalls im Gespräch: wärmende Infrarotlampen, unter die sich die Gäste der Naturtherme legen können. Diese Erweiterung könnte laut Biber noch in diesem Jahr realisiert werden.

Die nötige Investition für einen ganzjährigen Badebetrieb der Therme ist derweil um einiges höher – Biber schätzt die Summe auf etwa eine Million Euro. Derzeit ist eine Seite des Gebäudes offen. Für einen ganzjährigen Betrieb müsste diese geschlossen und ein neues Konzept erarbeitet werden. Und dann müsste man klären, ob die EU-Förderung weiterhin gelten würde.

Auswärtige Finanzinvestoren lehnt Biber ab – „wir wollen lieber alles selbst in der Hand haben", sagt der Bürgermeister. Einen Funken Hoffnung setzt er aber in die etwa 400 Meter vom Thermenstandort entfernten Bohrungen.

Sollte in Zukunft wieder Öl in Bedernau gefördert werden, könnte man die Überschusswärme für die Therme nutzen, hofft Biber – man sei damit langfristig energiemäßig autark. Ob und wann es dazu kommt, wird sich wohl gegen Ende dieses Jahres entscheiden.

Wasser-Öl-Gemisch wurde im Labor untersucht

Die Firma Wintershall hat im Januar 2010 vier Wochen lang Testbohrungen vorgenommen. Das geförderte Wasser-Öl-Gemisch wurde im Labor untersucht, jetzt werden die Ergebnisse in eine Simulation der Lagerstätte umgewandelt. Ende dieses Jahres oder Anfang 2012 sollen dann Bereiche ausgemacht werden, an denen man den Bohrer am besten ansetzt, erklärt Wintershall-Sprecher Stefan Leunig. Dann werde sich entscheiden, „ob wir Öl entdecken, das wirtschaftlich förderbar ist", so Leunig.

Ist das nicht der Fall, muss Bürgermeister Biber sich wohl einen weiteren Fördertopf suchen. Auch ein Lottogewinn könnte helfen, scherzt Biber, oder ein edler Spender. Der bekäme dann vielleicht auch ein Denkmal.

Chronik

- **September 2005:** Baubeginn
- **April bis Juli 2007:** Bau des Naturteichs und der Außenanlagen
- **August 2007:** Inbetriebnahme der Anlagen, die ersten Badegäste kommen.
- **23. September 2007:** Offizielle Einweihung
- **April 2008:** Ein Dampfbad erweitert das Angebot.
- **Mai 2009:** Ein Kneipp-Wassertretbecken wird in Betrieb genommen.
- **Oktober 2010:** Die Naturtherme begrüßt ihren 100 000. Besucher.